

## **Stadtteilarbeit e.V.**

Krippe und MobiTa Piccolomini  
Schleißheimer Str. 336a  
80809 München



## **Konzeption**

Stadtteilarbeit e.V. ist ein gemeinnütziger, anerkannter Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe. Er betreibt seit 1984 zehn Einrichtungen und 24 Projekte mit ca. 125 Mitarbeiter\*innen, darunter drei Kindertagesstätten im Stadtteil Milbertshofen. Er ist mit v.a. städtischer Bezuschussung aktiv in der Kinder- und Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Erziehungsberatung, Frauen-, Familien- und Seniorenarbeit. Durch präventive (wie z.B. Spiel- und Krabbelgruppen, Eltern-Kind-Gruppen, Elternbildung, Elterntalk, Freizeitangebote für Kinder, Elterncafé, Integrationskurse), gemeinwesenorientierte und quartiersbezogene Angebote und die aktive Beteiligung an der Entwicklung des Stadtteils und der stadtteilbezogenen Sozialplanung trägt Stadtteilarbeit e.V. zur Verbesserung der Lebensqualität und des guten Zusammenlebens der Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil bei.

Krippe und MobiTa Piccolomini sind insbesondere in Verbindung mit den Angeboten des in demselben Gebäude verorteten Stadtteilzentrums, dessen Trägerschaft Stadtteilarbeit e.V. innehat, ein Ort des guten Miteinanders und der Bildung für die ganze Familie. Krippe und MobiTa sind von Anfang an einbezogen in die Vernetzungs- und Kooperations- und Veranstaltungsaktivitäten des Stadtteilzentrums und finden dadurch rasch einen festen Platz in der Angebotslandschaft des Stadtteils. Die Familien und ihre Kinder fühlen sich im Quartier zu Hause und erhalten niedrigschwellig Zugang zu Angeboten, die ihren individuellen Wünschen und Bedarfen Rechnung tragen. Hilfebedarfe werden frühzeitig erkannt und gemeinsam Lösungen erarbeitet. Die beiden Einrichtungen fördern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch flexible Öffnungszeiten. Die MobiTa trägt zu einer professionellen Sicherstellung der Betreuung von Kindern, die von TBP betreut werden bei, wenn diese verhindert sind. TBP werden in ihrer Arbeit professionell unterstützt, was eine Erhöhung der Qualität der Arbeit mit den Kindern zur Folge hat. Die Einrichtung ist ein integraler Bestandteil der sozialen Infrastruktur des Stadtteils. Sie vertritt die Interessen von Kindern und Eltern aktiv im Gemeinwesen und beteiligt sich an Stadtteilaktivitäten.

## **Pädagogik**

Grundlage der Arbeit sind der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan und die pädagogischen Rahmenkonzeptionen der Landeshauptstadt München. Die Konzeptionen für die vier vom Verein derzeit betriebenen Kindertagesstätten dienen als weiterer Ausgangspunkt zur Erstellung und Weiterentwicklung einer gemeinsamen Konzeption für die Krippe und die Ersatzbetreuung in der Schleißheimer Str. 336a; die spezifischen Bedarfe der Zielgruppen und des Stadtteils Milbertshofen finden dabei besondere Berücksichtigung.

Die Leitlinien der Kindertagesbetreuung von Stadtteilarbeit e.V. stellen das Kind und die Förderung und Begleitung seiner ganzheitlichen Entwicklung in enger Abstimmung mit den Eltern des Kindes an oberste Stelle. Das Spiel steht dabei im Mittelpunkt des Erziehungs- und Bildungsgeschehens in unserer Einrichtung. Hier soll das Kind die Möglichkeit erhalten, sich seiner Entwicklung, seinen Bedürfnissen und momentanen Interessen entsprechend auszudrücken und sich selbst zu erfahren. Die Rechte des Kindes auf der Basis der UN-Kinderrechtskonvention bilden das Fundament für die pädagogische Arbeit in der Krippe und MobiTa Piccolomini.

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz und verfolgen eine inklusive Pädagogik, also das gemeinsame Leben und Lernen aller Kinder unabhängig von ihren körperlichen, geistigen und psychischen Bedingungen sowie ihrer ökonomischen, geschlechtlichen, religiösen und ethnisch-kulturellen Ausgangslage.

Die Krippenkinder erleben, dass immer wieder unterschiedliche Kinder aus dem Sozialraum im Rahmen der Ersatzbetreuung oder zusammen mit der TBP die Einrichtung besuchen und die Räumlichkeiten und die Außenanlagen mit nutzen. Die Synergie mit der MobiTa im pädagogischen Bereich zeigt sich hier durch Freispiel- und Projektangebote, die für alle Kinder aus Krippe und Ersatzbetreuung offen sind. Gleichzeitig bietet sich durch die enge Anbindung an das Stadtteilzentrum auf Grund der gemeinsamen Trägerschaft und der gemeinsamen Nutzung des Gebäudes eine Vielzahl an weiteren Erfahrungsmöglichkeiten. Aus diesem Grund ergibt sich als ein wichtiger inhaltlicher Punkt der pädagogischen Arbeit in der Kinderkrippe das Thema „Stadtteil erleben - Gemeinschaft im Sozialraum“.

Die Krippenkinder lernen durch die MobiTa eine andere Betreuungsform kennen, sie erleben durch Besuche im Stadtteilzentrum Schüler\*innen bei den Hausaufgaben, Jugendliche bei Freizeitangeboten oder Frauen bei einem Integrationskurs und sie erweitern ihr Raumverständnis durch die Mitnutzung der Räumlichkeiten des Stadtteilzentrums (z.B. Mehrzweckraum für Bewegungsangebote oder Dachterrasse für ein gemeinsames Frühstück).

Besuche in der benachbarten Stadtbücherei und im Kulturhaus, Einkäufe in den umliegenden Geschäften, Ausflüge zu Spielplätzen im Stadtteil oder in den gro-

Ben Park des Kinder- und Jugendlands (einer weiteren Einrichtung unseres Trägers in unmittelbarer Nachbarschaft) sind weitere feste Bestandteile der pädagogischen Arbeit. Auch die Nutzung der Spielmeile und die Pflege eines Beetes im Generationengarten unter der Trägerschaft von Stadtteilarbeit e.V. sind mögliche Aktivitäten im näheren Umfeld.

## **Teil 1 – Kinderkrippe Piccolomini**

### **1. Gestaltung der Eingewöhnung (nach dem Berliner Modell) und des Übergangs:**

Eine gute Beziehung zwischen dem Kind und den Pädagog\*innen vermittelt dem Kind Sicherheit und Geborgenheit. So ist in der Eingewöhnungszeit eine Fach- oder Ergänzungskraft schwerpunktmäßig für das neue Krippenkind verantwortlich, um so eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Nur dann kann sich dieses Kind sicher und aufgehoben fühlen und sich auf die neue Lernumgebung und die enormen Anforderungen, die dieser erste Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte bedeutet, einlassen. Das Wohlbefinden des Kindes bestimmt dabei in enger Abstimmung mit den Eltern über den Zeitpunkt der ersten Trennung, die Besuchsdauer in den ersten Tagen und die Verlängerung der Betreuungszeit auf die volle Nutzung der Buchungszeit. Eine erfolgreiche Eingewöhnung stärkt das Kind in seiner Resilienz und hat großen Einfluss auf spätere Übergänge und Herausforderungen.

Für den Übergang in den Kindergarten wird eine enge Kooperation mit den benachbarten Kindergärten des Stadtteils mit gegenseitigen Besuchen und regelmäßigem Austausch angestrebt. Ziel ist es, eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kinderkrippe und Kindergarten zu entwickeln.

### **2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte:**

In der Kindergruppe erfährt sich das Kind als Individuum im sozialen Kontext. Das stellt eine besondere Herausforderung dar und erfordert Mitarbeiter\*innen mit einer hohen sozial-emotionalen Kompetenz, die unterstützt werden durch eine **Fachkraft mit besonderer Qualifikation** für den Bereich Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.

Das Kind ist Teil einer Gemeinschaft, in der das miteinander Kommunizieren, Spielen und Singen im Mittelpunkt steht. Wir stärken das Kind in seiner emotionalen Entwicklung und unterstützen es in seiner Fähigkeit, Beziehungen zu anderen Kindern einzugehen und Freundschaften zu schließen.

Kinder sind von Geburt an kommunikationsfähig, feinfühlig und bindungsfähig. Wir achten auf eine einfühlsame Eingewöhnung, die dem Kind emotionale Wärme, Zuwendung und Verlässlichkeit unter Beachtung seiner Autonomie bietet. In der Einrichtung ist die sichere Bindung zur Bezugsperson die Voraussetzung für das selbstständige Erforschen und Erkunden der Umgebung. Eine positive Beziehung zwischen dem Kind und den Pädagoginnen und Pädagogen ist die Basis der pädagogischen Arbeit.

Wir achten auf die Körpersprache der Kinder, in der sich ihre Emotionen ausdrücken. Um die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen, ist gerade im Krippenalter eine genaue und sensible Beobachtung wichtig. Wir achten das Kind mit seinen Bedürfnissen und Beschwerden und vermitteln ihm dadurch Anerkennung und Sicherheit. Wir lassen zu, dass das Kind positive und negative Gefühle zum Ausdruck bringt und unterstützen es bei deren Bewältigung. Wir sprechen über Gefühle, damit Kinder lernen, ihre eigenen Gefühle und die der anderen zu verstehen.

Konflikte gehören zum Alltag. Die Bewältigung von Konflikten ist für Kinder eine wichtige Lernerfahrung, durch die sie gestärkt werden. Daher greifen wir nicht sofort in den Streit unter Kindern ein. Wir beobachten die Situation und unterstützen die Kinder, Konflikte konstruktiv zu lösen. Wir achten auf die Gefühle der involvierten Kinder, erklären sie den anderen und unterstützen die Kinder dabei, ihren aktuellen Konflikt zu lösen und ihre Gefühle künftig zum Ausdruck zu bringen.

Das Kind lernt, Rücksicht zu nehmen, sich aber auch selbst behaupten und für seine eigenen Interessen einsetzen zu können. Konflikte werden als lösbar und letztlich als pädagogisch wichtige Lernsituationen wahrgenommen.

### **Beispiele:**

→ Der Erwachsene berücksichtigt insbesondere bei so sensiblen Tätigkeiten wie dem Wickeln die Körpersprache des Kindes. Zeigt es Unbehagen, wird gemeinsam mit dem Kind überlegt, woran es liegen könnte und ob es z.B. von einem anderen Erwachsenen gewickelt werden möchte.

→ Kinder erhalten den Freiraum, einen Konflikt unter sich auszutragen. Auch einem einjährigen Kind darf ein Nein entgegengesetzt werden. Die Kinder werden bei Bedarf unterstützt beim Aushandeln von Kompromissen und Lösungen, bekommen aber auch klare Grenzen gesetzt, wenn das Sozialverhalten unangemessen ist.

### **3. Stärkung der Selbstwahrnehmung und der motivationalen Kompetenzen:**

Eine **Pädagogik des Alltags**, in der das praktische Erleben im Mittelpunkt steht, bietet dem Kind eine Vielzahl an Möglichkeiten der Eigenerfahrung. Es erlebt sich als handelnde Person, die in ihrer Umgebung etwas bewirkt. Die Stärkung des Kindes als Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten und seine Kompetenz der Selbst-

regulation unterstützt es in seiner Persönlichkeitsentwicklung und Ich-Findung. Wir richten den Blick auf die Stärken und Ressourcen des Kindes, auf seine Talente und Interessen. Durch gezielte Beobachtung erkennen die Fachkräfte, wo sie das Kind auf dem Weg zu einer eigenständigen Lösung begleiten und unterstützen können. "Hilf mir, es selbst zu tun." ist dafür die Basis des pädagogischen Handelns und vermittelt dem Kind lernmethodische Kompetenz für den lebenslangen Prozess des Lernens.

### **Beispiele:**

→ Wir wahren das Recht des Kindes auf seinen Namen, d.h. wir verwenden keine Spitznamen oder Verniedlichungen und sprechen Namen richtig aus. (Ich-Findung, Selbstbestimmung, Finden der eigenen geschlechtlichen Identität, Sicherheit, Vertrauen...).

→ Das Kind bedient sich bei den Mahlzeiten eigenständig aus Schüsseln und Kannen. Das Geschirr ist aus Porzellan und es gibt für alle Kinder Gabeln, Löffel und Messer. (Selbstbestimmung, Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten, Körperwahrnehmung und Körperbewusstsein, Eigenverantwortung,...).

→ Das Personal begrüßt jedes Kind und seine Eltern individuell und freundlich und gibt Raum für Abschiedsrituale. (Selbstbewusstsein, Selbstwert, Ich-Findung,...).

## **4. Partizipation:**

Die individuelle Autonomie des Kindes ist genauso wichtig wie das Erlernen sozialer Mitverantwortung. Die Entwicklung von Normen und Werten unter Beachtung der Würde des Menschen und seiner sozialen Gleichwertigkeit ist dafür eine wichtige Voraussetzung. Alle Kinder werden entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten an Entscheidungsprozessen beteiligt und in ihren Wünschen und Beschwerden ernst genommen, um so zu lernen, verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. Durch die Ersatzbetreuung im Haus, die teilweise auch von älteren Kindern in Anspruch genommen wird, und durch gruppenübergreifende Angebote und Zeiten der Gruppenöffnung für die Begegnung der einzelnen Gruppenmitglieder steht eine Vielzahl an sozialen Lernmöglichkeiten zur Verfügung.

### **Beispiele:**

→ Durchführung von gruppeninternen Besprechungen und gruppenübergreifenden Treffen, in denen allen Kindern die Möglichkeit gegeben wird, ihrem Alter angemessene Wünsche zu äußern und Beschwerden vorzubringen.

→ Alle Kinder werden an Entscheidungsprozessen beteiligt, indem sie z.B. mit einer Wäscheklammer für eine auf einer Karte abgebildete Sache stimmen können.

## **5. Tagesstruktur, Spielumgebung und Sprachförderung:**

Ein klar strukturierter Tagesablauf und übersichtlich gestaltete Räume im Sinne einer vorbereiteten Umgebung mit einem hohen Aufforderungscharakter unter-

stützen das Kind dabei, Abläufe und Alltag in der Krippe Piccolomini nachvollziehen zu können und sich geborgen zu fühlen. Vielfältige Erfahrungsräume regen die Eigenmotivation an, ohne das Kind durch eine zu große und unübersichtliche Fülle an Spielmaterial zu überfordern. Die Freiheit, sich selbständig im Raum zu bewegen, sich das Spielmaterial alleine auszusuchen und somit den Alltag mitzubestimmen, ermöglicht dem Kind die Erfahrung von Selbstwirksamkeit. Das freie Spiel in dieser anregenden Lernumgebung wird ergänzt durch das gemeinsame Handeln von pädagogischen Mitarbeiter\*innen und Kindern. Sie nehmen aktiv am Geschehen teil und lassen sich vom Kind leiten. Dabei passen sie sich feinfühlig an die Fähigkeiten des Kindes an und ergänzen dort durch kleine Hilfestellungen und den Denkprozess des Kindes anregende Fragen, wo das Kind an Grenzen stößt.

Immer stehen die Interessen der Kinder im Vordergrund; Angebote sind in der Regel nicht verbindlich, sondern geben dem einzelnen Kind Raum, seinem individuellen Bedürfnis nachkommen zu können und sich z.B. auch gegen eine Teilnahme zu entscheiden.

Die Wahrnehmung verbaler und nonverbaler Signale jedes Kindes, sprachanregende Aktivitäten sowie die sprachliche Begleitung von Alltagshandlungen fördern die sprachliche Kompetenz. Das sprachliche Vorbild der pädagogischen Mitarbeiter\*innen durch eine differenzierte Sprache und die Wertschätzung gegenüber Kindern und Erwachsenen bei Mehrsprachigkeit tragen wesentlich zu einer guten Gesprächsatmosphäre in der Krippe und MobiTa Piccolomini bei und bereichern die Ausdrucksfähigkeit der Kinder.

### **Beispiele:**

- Materialien stehen gut sichtbar in offenen Regalen und können von den Kindern jederzeit selbständig verwendet werden.
- Bilderbücher haben einen festen Platz, der für die Kinder immer frei zugänglich ist; die Bücher werden zusammen mit den Kindern regelmäßig ausgetauscht und ergänzt. Erzählen, Vorlesen, gemeinsames Singen und darstellendes Spiel sind fester Bestandteil im Tagesablauf.
- Der Erwachsene begleitet z.B. beim Wickeln oder bei anderen Tätigkeiten alle Schritte verbal, auch wenn das Kind von sich aus wenig oder nicht spricht. Das Kind wird immer aktiv einbezogen und beteiligt (z.B. steigt es alleine auf die Wickelkommode).

Die **Beobachtung** des Kindes und die ressourcenorientierte Dokumentation seiner Entwicklung in Form von Portfolios sind fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit und bieten die Grundlage für Gespräche mit den Eltern.

Fallbesprechungen, die in den Klein- und Gesamtteamsitzungen fest integriert sind, stellen sicher, dass dem gesetzlichen Schutzauftrag nachgekommen wird und sorgen für Transparenz unter den Mitarbeiter\*innen. Dies wird unterstützt durch eine regelmäßige Zusammenarbeit mit dem krippenpsychologischen Dienst der Erziehungsberatungsstelle, mit Frühförderstellen und der Bezirkssozialarbeit.

Die Bedarfe von Eltern und Kindern mit erhöhten Zugangsbarrieren (z.B. ökonomischer oder kultureller Art oder wegen einer Behinderung) werden aufgegriffen und individuelle, passgenaue Lösungen gemeinsam erarbeitet.

## **6. Bildende Kunst, Musik, Theater und Tanz:**

Kinder benötigen Raum, Zeit, anregendes Material und Vorbilder, um ihr vielfältiges, kreatives Potenzial zu entfalten. Wir berücksichtigen bei der Gestaltung von Innen- und Außenbereichen und bei der Auswahl von Materialien diese Bedarfe. Das freie Gestalten und Experimentieren, das Ausprobieren und Erforschen wird von unserem pädagogischen Personal stets gefördert.

In der vorbereiteten Umgebung können die Kinder ihre natürliche Freude am Malen, Singen, Musizieren und Theaterspielen erleben und miteinander weiterentwickeln. Das Fachpersonal begleitet diese Prozesse der künstlerischen Entfaltung sensibel, beobachtend und unterstützend.

### **Beispiele:**

→ Buntstifte, Wachsmalkreiden, Wasserfarben,... und natürlich Papier stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

→ Verkleidungsmaterial wird ansprechend präsentiert (z.B. Hüte nicht unten in einer Kiste, sondern an einem Kleiderhaken oder auf einem Regal)

## **7. Querschnittsaufgaben**

### **Interkulturelle Arbeit:**

Seit seiner Gründung im Jahr 1984 setzt sich Stadtteilarbeit e.V. aktiv für die Verbesserung des Zusammenlebens von Bürgerinnen und Bürgern mit und ohne Migrationshintergrund im Stadtteil ein. Wir heben Gemeinsamkeiten hervor und achten kulturelle Eigenständigkeiten und Unterschiede, im Sinne eines kultursensiblen Ansatzes. Wir betonen den Wert von Vielfalt und fördern die Verständigung zwischen den Kulturen. Auf dieser Grundlage hat Stadtteilarbeit e.V. in den vergangenen 30 Jahren ein vielfältiges Portfolio an kultursensiblen und integrativen Projekten und Angebote der Primär- und Sekundärprävention für alle Altersgruppen im Stadtteil Milbertshofen wie z.B. das Stadtteilzentrum, den "Generationengarten", den Second Hand Laden "der kleine Look" und "Nightball" entwickelt und/oder umgesetzt. Diese Expertise bringen wir in Krippe und MobiTa ein.

Im Rahmen der Personalgewinnung und -entwicklung und der Zusammenstellung der Kita-Teams achten wir auf sprachliche und kulturelle Diversität. Multikulturelle Teams tragen zur Qualität unserer Arbeit bei. Fortbildungs- und Teamentwicklungsangebote greifen kontinuierlich sowohl die Themen Migration, Flucht oder interkulturelle Erziehung, als auch die daraus resultierenden Bedarfe in der Organisation, bei den Kita-Teams und bei Eltern und Kindern auf.

## **Inklusion:**

Mit der Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung geht ein Paradigmenwechsel einher. An dieser Auseinandersetzung beteiligt sich Stadtteilarbeit e.V. aktiv und entwickelt seine Angebote entsprechend fort.

Unser Selbstverständnis ist geprägt von der Maxime, eine Krippe für ALLE Kinder zu sein. Es ist unser Auftrag, in der frühkindlichen Bildung Chancengleichheit und Qualität der Angebote zu sichern. Dies erreichen wir, indem wir im Vorfeld z.B. Materialien, Spiele, Kommunikationsmittel, Ausflüge, Fortbewegungsmittel, Raumgestaltung und Einzelangebote stets kritisch prüfen und ihren Einsatz dahingehend reflektieren, ob räumliche oder strukturelle Zugangs- und Teilhabebarrrieren vermieden wurden.

Auf der Grundlage einer Pädagogik der Vielfalt und des Situationsansatzes ist es unser Ziel, für alle Kinder bedarfsgerechte Bildungsangebote bereitzuhalten und für ihre Eltern und

Familien möglichst niedrigschwellige Zugänge vorzuhalten, um eine selbstbestimmte Teilhabe und Teilnahme zu ermöglichen. Wir verstehen die aktive Weltaneignung im Rahmen der kindlichen Entwicklung als selbstbestimmten, partizipativen Prozess, den alle Kinder entsprechend ihren individuellen Talenten, Bedürfnissen, Möglichkeiten und Bedarfen gestalten können sollen. Unsere Fach- und Ergänzungskräfte verstehen sich in diesem Prozess als achtsame und aufmerksame Begleiter\*innen, Assistent\*innen und Förderer\*innen aller Kinder.

Für eine gelingende Inklusion verbinden wir für Kinder und ihre Familien spezialisierte mit ganzheitlichen Angeboten z.B. in den Bereichen Wahrnehmung, Bewegung, Interaktion, Kommunikation, Sprache, Kompensationstechniken und lebenspraktische Fähigkeiten. Auf der Grundlage unseres Wissens um die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Eltern gestalten wir unsere Angebote mit dem Ziel, Familien zu entlasten und ihr Erleben von Selbstwirksamkeit und ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

Da wir Inklusion als Prozess der gemeinsamen Entwicklung einer inklusiven Kultur verstehen, setzt sich das Personal im Rahmen der Teamentwicklung fortlaufend mit dem Thema Inklusion auseinander. Zum Beispiel werden miteinander Leitfäden für Kommunikation und unterschiedliche Kommunikationsmittel entwickelt und angewendet. Entsprechend der aktuellen gesetzlichen Regelungen bezüglich der Inklusion von Kindern mit Behinderung in Kindertagesstätten bieten wir Einzelintegrationsplätze nach Bedarf an. Wichtig ist uns, ein wohnortnahes Angebot vorzuhalten und die Erfüllung des persönlichen Unterstützungsbedarfs gewährleisten zu können.



Stadtteilarbeit e.V. setzt sich auf allen Ebenen der Organisation mit dem Thema Inklusion auseinander und entwickelt dazu verbindliche Maßnahmen innerhalb seiner Organisations-strukturen und -abläufe.

### **Gender Mainstreaming:**

Wir achten auf die Herstellung und Gewährleistung von Geschlechtergerechtigkeit. Die Lebenswelten von Mädchen und Jungen weisen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in ihren

Bedürfnissen und Lebenslagen auf. Ein geschlechtersensibler Blick und Angebote, die auch die unterschiedlichen Familienformen, kulturellen Hintergründe und sozialen Unterschiede berücksichtigen, sind daher wichtige Bestandteile unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Die geschlechtersensible Gestaltung pädagogischer Prozesse durchzieht alle Bereiche unseres Handelns (z.B. bei der Auswahl von Spiel- und Bewegungsmaterialien, Büchern, Thematisierung von Geschlechterfragen in Gesprächen und Aktivitäten).

Wir wirken willkürlichen Zuschreibungen entgegen, hinterfragen geschlechtsbezogene Normen und Werte, Traditionen und Ideologien und setzen uns mit unseren eigenen Haltungen auseinander. Durch unser Vorbild sollen die Kinder eine gegenseitige Wertschätzung von Unterschiedlichkeiten und Gemeinsamkeiten erleben können. Dazu gehören gleiche Zugangsmöglichkeiten für Jungen und Mädchen zu Lerninhalten und Lernräumen und die damit verbundene Erfahrung einer Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung, sowie die Gelegenheit, in geschlechtergemischten Spielgruppen wechselseitigen Respekt und Wertschätzung zu erleben.

Auf allen Organisationsebenen wird auf Geschlechtergerechtigkeit geachtet. Bei der Personalgewinnung wird auf die Förderung von Männern in den Erziehungsbereufen besonderes Augenmerk gerichtet, z.B. durch Angebote von Schulpraktika (wir sind in Kontakt mit Schulen im Rahmen unserer Berufsorientierungsangebote) in unseren Kindertagesstätten, sowie von SPS-Praktika und der Optiprax-Ausbildung. Wir achten auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, indem wir u.a. familienfreundliche Arbeitszeitmodelle anbieten.

### **Hilfe zur Erziehung im Rahmen der Tagesbetreuung:**

Gemäß der Rahmenvereinbarung zwischen dem Sozialreferat und dem Referat für Bildung und Sport stehen in der Kinderkrippe Piccolomini Plätze für Kinder aus Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf zur Verfügung, die auf Vorschlag des Sozialreferats von uns vergeben werden. Mit dem Sozialbürgerhaus Nord, der Frühförderstelle, dem krippenpsychologischen Fachdienst und der Lebens- und Erziehungsberatungsstelle bestehen seit vielen Jahren sehr verlässliche Arbeitsbündnisse, so dass Kind und Familie zeitnah eine zielgerichtete und abgestimmte Unterstützung erhalten. Unsere Angebote richten sich an den individuellen Bedürfnissen und Bedarfen von Kindern und ihren Familien aus und werden ergänzt durch die Mitarbeit von zusätzlichem Personal, finanziert über

den Faktor der Münchner Förderformel für Kontingenzplätze. Wir kooperieren mit der „Kontaktstelle frühe Förderung“.

### **Prävention von sexuellen Übergriffen und Gewalt:**

Stadtteilarbeit e.V. geht proaktiv mit diesem Thema um. Es finden auf allen Ebenen Fortbildungen statt, um für eine Sensibilisierung und Handlungssicherheit des Personals zu sorgen.

Für die Kindertageseinrichtungen besteht ein sexualpädagogisches Konzept, welches regelmäßig fortgeschrieben wird. Im Einarbeitungsplan für neue Mitarbeiter\*innen ist das Thema Sexualpädagogik und Schutz vor Übergriffen ein fest verankerter Bestandteil, um die Implementierung zu gewährleisten.

Die Fachberatung von Stadtteilarbeit e.V. beteiligte sich an der Erarbeitung des Handbuchs für freie Träger zum Umgang mit sexueller Gewalt in Kindertagesstätten. Dieses Handbuch bietet eine sehr gute, verbindliche Grundlage für den pädagogischen Alltag in unseren Einrichtungen

## **8. Gesundheitsförderung**

Stadtteilarbeit e.V. verfolgt ein **ganzheitliches Gesundheits- und Ernährungskonzept**.

Die drei Mahlzeiten werden vor Ort von qualifiziertem Personal frisch zubereitet. Dabei wird auf eine schonende, fettarme Zubereitung geachtet. Es werden vorrangig saisonale, biologische Nahrungsmittel verwendet. Ungesüßter Tee und Wasser stehen jederzeit zur Verfügung. Beim Speiseplan wird auf eine ausgewogene, kindgerechte Zusammenstellung geachtet. Individuelle Bedürfnisse auf Grund von Unverträglichkeiten oder kultureller Besonderheiten werden bei der Zubereitung berücksichtigt. Beim Einkauf der Lebensmittel streben wir eine enge Kooperation mit Läden in der direkten Umgebung an. Durch die Beteiligung der Kinder lernen diese den näheren Sozialraum kennen und werden motiviert, den Speiseplan mitzugestalten und bei der Zubereitung der Mahlzeiten mitzuhelfen. Das gemeinsame Tischdecken und Abräumen, die selbständige Entscheidung, was und wie viel es isst, sowie die Kommunikation während der Mahlzeiten sind wichtige Voraussetzungen dafür, dass das Kind gesunde Ernährung als eine lustvolle, kommunikative Erfahrung erleben kann. Im Garten und auf der Außenspielerterrasse werden mit den Kindern Beete angelegt, um ihnen das Wachstum und die Pflege von Gemüse und Kräutern zu vermitteln sowie eine an die Jahreszeiten angelehnte Ernährung nahezubringen.

In den Innenräumen und auf dem Außengelände stehen allen Kindern Bewegungsfreiräume für Spiele und grobmotorische Aktivitäten zur Verfügung. Bei den Aktivitäten werden die Bedürfnisse bewegungsunsicherer Kinder genauso berücksichtigt wie die von Kindern mit geringer Bewegungsmotivation oder mit besonderen Bewegungsfähigkeiten. Die Fach- und Ergänzungskräfte bestärken

die Begeisterung für das Krabbeln, Klettern, Rutschen und Schaukeln und unterstützen die Kinder darin Neues zu wagen.

Die Einbeziehung des näheren Umfelds ergänzt das Bewegungsangebot der Einrichtung: Wir wollen die unterschiedlichen Spielplatzangebote in die tägliche Arbeit miteinbeziehen und dadurch den Kindern ein möglichst hohes Maß an Spiel- und Entdeckungsräumen im Grünen eröffnen. Die Nutzung des Mehrzweckraums im Stadtteilzentrum z.B. für größere Bewegungsspiele ist nach Absprache jederzeit möglich und eine mögliche Mitnutzung des benachbarten Glaspavillons für Lauf- und Ballspiele wird in Kooperationsgesprächen vorbereitet.

Phasen der Bewegung werden durch Ruhe- und Entspannungsphasen im Tagesablauf ergänzt. Bei der Einrichtung und Aufteilung der Räume werden Zonen für Ruhe, Differenzierungsangebote und Rückzugsmöglichkeiten berücksichtigt. Dem individuellen Ruhe- und Schlafbedürfnis jedes Kindes wird entsprochen.

Beim Wickeln, bei der Sauberkeitserziehung und beim Toilettengang orientieren wir uns an den Bedürfnissen und am Entwicklungsstand des Kindes, respektieren individuelle Grenzen und gewähren den Kindern die Privatsphäre, die sie benötigen. Die Entscheidung darüber, ab wann ein Kind keine Windel mehr benötigt und die Toilette nutzen möchte, liegt bei ihm.

Die Erfahrung der eigenen Körperlichkeit beim Händewaschen, Zähneputzen, der Pflege der Haare oder beim Eincremen, aber auch das lustvolle Matschen und die daran anschließende Reinigung fördern die Eigenständigkeit und Kompetenz und helfen dem Kind bei der Entwicklung eines positiven Selbstbildes. Die enge Kooperation mit einem/r Kinderarzt/ärztin des Stadtteils wird aktiv angestrebt, um so eine kontinuierliche Beratung und Unterstützung der Mitarbeiter\*innen der Einrichtung sowie der Familien bei allen Gesundheitsfragen gewährleisten zu können. Die Gesundheitsförderung des pädagogischen und hauswirtschaftlichen Personals ist wichtiger Bestandteil des Gesundheitskonzepts des Vereins. Hierzu gehören neben entsprechendem Mobiliar regelmäßige Schulungen und Beratungen (Arbeitssicherheit, Gefährdungsanalyse, BEM). Es ist Aufgabe der Einrichtungsleitung, im Sinne einer gesunden Führung für ein gutes Miteinander im Team zu sorgen und damit die Voraussetzung für eine hohe Arbeitszufriedenheit und Teamkontinuität zu schaffen.

## **9. Sozialraumorientierung**

Stadtteilarbeit e.V. hat seine Aufgabe immer darin gesehen, mit seinem sozialpädagogischen Einsatz für und mit den Menschen in einem Sozialraum die Lebens- und Wohnsituation im Sinne der Bewohner\*innenschaft gestalten zu helfen. Er hat sich im Zusammenhang mit Maßnahmen der Städtebauförderung (1989 bis 2006) in Milbertshofen gleichermaßen eingesetzt für die städtebauliche, die sozial-infrastrukturelle, sowie die nachbarschaftliche und bürgerschaftliche Entwicklung des Stadtteils. Sein Bemühen um Eigeninitiative und Selbstor-

ganisation der Bewohner\*innenschaft hat u.a. mit der Sanierung und dem Umbau von vier städtischen Gebäuden für eine soziale Nutzung sowie eines ehrenamtlich organisierten „2.-Hand-Ladens“ deutliche Früchte getragen. Diese Erfahrungen und Kompetenzen haben sich auf der Basis einer Modellarbeit in Kindertagesstätten (1980 bis 1985) entwickelt, die die Kindertagesstätte als den Ort sieht, an dem Bildung, Begegnung, Aktivität und Integration aussichtsreich mit den größten Potenzialen initiiert und gestaltet werden kann. Die dort gewonnenen Erfahrungen des gemeinsamen Tuns über mögliche Grenzen kultureller Unterschiedlichkeiten hinweg wirken sich auch im Alltagsleben der Bewohner\*innenschaft eines Stadtteils aus.

Da die Kindertagesstätte häufig die erste Institution ist, mit der Familien/Eltern in Berührung kommen, haben wir eine Schlüsselfunktion inne und damit eine besondere Verantwortung im Sozialraum. Wir verstehen Krippe und die MobiTa als wichtigen Bestandteil des Sozialraums, in welchem sich soziale Netzwerke, Bindungen und Beziehungen etablieren.

Einen Aspekt der Umsetzung unserer Sozialraumorientierung haben wir unter dem Stichpunkt „Stadtteil erleben - Gemeinschaft im Sozialraum“ bereits unter Pädagogik beschrieben.

Zur weiteren Umsetzung unserer Ziele nutzen wir unsere bestehenden vereinsinternen, stadtteilbezogenen und stadtweiten Kooperationen und Netzwerke (z.B. REGSAM).

Die enge Vernetzung mit dem Stadtteilzentrum Milbertshofen ist durch die gemeinsame Nutzung des Hauses sowie durch die gemeinsame Trägerschaft von vornherein fester Bestandteil der pädagogischen und organisatorischen Zusammenarbeit. Feste werden gemeinsam gefeiert, Räumlichkeiten und Außenanlagen stehen nach Absprache allen Bürger\*innen zur Nutzung zur Verfügung. In erster Linie stehen aber vor allem die vielfältigen Angebote des Stadtteilzentrums den Eltern und Kindern der Krippe und MobiTa Piccolomini zur Verfügung und bieten dank der Nähe und der guten Vernetzung einen sehr niederschweligen Zugang für die Familien.

Durch die interkulturelle Vielfalt unserer Mitarbeiter\*innen und die damit verbundene Vielsprachigkeit innerhalb des Vereins, aber auch durch eine Vielzahl an Kooperationspartner\*innen und die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams gelingt es uns oftmals Sprachbarrieren zu beseitigen, bzw. Familien gezielt an die richtigen Ansprechpartner\*innen weiterzuvermitteln.

Die Mitarbeit im AK Kinder Milbertshofen und die damit verbundene enge Verzahnung mit den anderen Kindertageseinrichtungen des Stadtteils in städtischer und freier Trägerschaft ist genauso ein fester Bestandteil der Stellenbeschreibung der Einrichtungsleitung und ihrer Stellvertretung, wie die Zusammenarbeit mit

der Lebens- und Erziehungsberatung Milbertshofen, dem Sozialbürgerhaus, der Frühförderstelle, der heilpädagogischen Tagesstätte und anderen Fachdiensten.

Durch die direkte Nachbarschaft zum Kulturhaus bietet sich eine Teilnahme an dort stattfindenden kulturellen Veranstaltungen an, aber auch die Umsetzung von Angeboten, wie z.B. die Entwicklung von generationenverbindenden Veranstaltungsformaten gemeinsam mit Milbertshofener Kulturschaffenden. Es wird eine aktive Beteiligung der Krippe und MobiTa an Aktivitäten des Kulturhauses angestrebt. Milbertshofener Stadtteilstunden werden schon seit mehr als 20 Jahren immer unter Beteiligung und meist federführend von Stadtteilarbeit e.V. durchgeführt – unsere Kindertagesstätten wirken in enger Zusammenarbeit mit den Elternbeiräten der Einrichtungen aktiv bei der Organisation und Durchführung mit.

## **10. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern**

Die Krippe Piccolomini ist eine familienergänzende und -unterstützende Einrichtung. Sie soll für die ganze Familie ein Ort sein, an dem sie sich verstanden und wertgeschätzt fühlt. Wir bieten eine lösungs- und ressourcenorientierte Elternarbeit mit systemischen Ansätzen an und stellen den Eltern unser Wissen und Informationen zur Verfügung.

Durch einen kontinuierlichen Austausch auf Augenhöhe entwickeln wir bereits während der Eingewöhnungsphase eine Vertrauensbasis, die von Wertschätzung, Offenheit, Respekt und Toleranz geprägt ist. Freiwilligkeit, Verschwiegenheit, Gleichberechtigung und Partnerschaftlichkeit sind Prinzipien unserer Elternarbeit. Mitsprache und Mithilfe der Eltern sowie die Förderung von Selbsthilfe und Selbstorganisation sind für uns wichtige Aspekte einer partnerschaftlichen Beziehung, um so dem gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsauftrag gerecht zu werden.

Die Werte und Haltungen der Eltern finden in der pädagogischen Arbeit Berücksichtigung ohne dadurch auf die Vermittlung von Werten, Haltungen und Verhaltensweisen, die für die gesellschaftliche Teilhabe und den Bildungserfolg des Kindes erforderlich sind, zu verzichten. Eine hohe Transparenz in der pädagogischen Arbeit und die Wertschätzung gegenüber den Eltern als Experten für ihr Kind tragen dazu bei, dass die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft gelingen kann.

Die Wahl eines Elternbeirats zur Vertretung der Interessen gegenüber der Einrichtung und dem Träger und zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder erfolgt in der Regel im Herbst. Regelmäßige Elterngespräche zur Entwicklung des Kindes, themenbezogene Elternabende, offene Treffs zum niedrigschwelligen Austausch und gemeinsame Feste, thematische Veranstaltungen und Ausflüge ergänzen das Angebot.

Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit dem Stadtteilzentrum mit seinen vielfältigen Angeboten, mit der Erziehungsberatungsstelle, dem Sozialbürgerhaus, der Frühförderung und anderen Anbieter\*innen im Sozialraum ebnet Eltern den Zugang zu weiteren Beratungsangeboten.

Darüber hinaus sorgen regelmäßige Bedarfsanalysen und Elternbefragungen dafür, dass die Ausrichtung des Angebots den Bedürfnissen der Familien entspricht.

## **Teil 2 – Mobile Tagesbetreuung**

### **1. Eingewöhnung und Kontaktpflege:**

Die Ersatzbetreuung der Tagespflegekinder in den Räumlichkeiten der MobiTa Piccolomini stellt eine besondere Herausforderung für das Kind dar. Erst wenn die Eingewöhnung bei der Tagesbetreuungsperson (TBP) abgeschlossen ist und das Kind und die Eltern sich dort sicher fühlen, kann es dem Kind gelingen, sich auf eine weitere Beziehung einzulassen.

Die MobiTa pflegt regelmäßigen Kontakt zur TBP und lernt hier erstmalig die Kinder und während der Bring- und Abholzeit auch die Eltern kennen. Ein zusätzlich terminiertes Gespräch mit den Eltern über den Ablauf der Eingewöhnung in der Ersatzbetreuung dient dem gegenseitigen Kennenlernen. Bei der Planung steht dabei immer das Wohlbefinden des Kindes an oberster Stelle.

Gemeinsam mit den Eltern und der TBP werden folgende Schritte geplant:

→ MobiTa nimmt in den Räumen der TBP und bei deren Anwesenheit Kontakt zum Kind auf.

→ Das Kind lernt zusammen mit der TBP die Räumlichkeiten in der Einrichtung kennen, um sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen.

→ Die Eltern begleiten ihr Kind in die Räumlichkeiten der MobiTa, um selber Vertrauen zu den Fachkräften der MobiTa zu fassen und um dadurch dem Kind größere Sicherheit geben zu können. Erst dann erfolgt in der MobiTa die erste Trennung von den Eltern.

Die Eingewöhnung findet in der Regel 1 x wöchentlich statt. Wenn möglich werden die Termine so gelegt, dass andere, dem Kind vertraute Tagespflegekinder anwesend sind. Nur nach Absprache und abhängig vom Kind können Termine zur Eingewöhnung auch von der TNB und nicht von den Eltern durchgeführt werden. Nach erfolgreichem Abschluss der Eingewöhnung garantieren regelmäßige gegenseitige Besuche, dass das Vertrauensverhältnis zwischen Kind und MobiTa erhalten bleibt und es dem Kind bei tatsächlicher Inanspruchnahme der Ersatzbetreuung gut geht.

## 2. Betreuung in der MobiTa:

Die Arbeit in der MobiTa steht vor der besonderen Herausforderung, dass sich die Kindergruppe täglich ganz unterschiedlich zusammensetzen kann. Hinzu kommt die Besonderheit der Altersspanne von wenigen Monaten bis maximal 14 Jahren, auch wenn der Großteil der Kinder bis zu 3 Jahre alt sein wird.

Ein gut strukturierter Tagesablauf mit festen Ritualen bietet dabei für die Kinder Orientierung. Durch die Kontaktbesuche und einen regelmäßigen Austausch mit der jeweiligen TBP kennen die Fachkräfte der MobiTa Piccolomini Gewohnheiten der Kinder und vertraute Abläufe, die es dem Kind erleichtern, sich auf die Ersatzbetreuung einzulassen. Eine freundliche Begrüßung, eine ruhige Atmosphäre und bedürfnis- und situationsorientierte Angebote z. B. im kreativen Bereich oder durch sprachanregende Aktivitäten geben zusätzlich Sicherheit. Der übersichtlich gestaltete Raum im Sinne einer vorbereiteten Umgebung mit einem hohen Anforderungscharakter unterstützt das Kind dabei, Abläufe und Alltag in der MobiTa nachvollziehen zu können und sich geborgen zu fühlen.

Durch die enge Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung können die Tageskinder an pädagogischen Angeboten der Krippe teilnehmen (abhängig von der Teilnehmerzahl auch umgekehrt). Immer stehen dabei aber die Interessen der Kinder im Vordergrund; Angebote sind nicht verbindlich, sondern geben dem einzelnen Kind Raum, seinem individuellen Bedürfnis nachkommen zu können.

Eine **Pädagogik des Alltags**, in der das praktische Erleben im Mittelpunkt steht, bietet dem Kind eine Vielzahl an Möglichkeiten der Eigenerfahrung. Es erlebt sich als handelnde Person, die in ihrer Umgebung etwas bewirkt. Die Stärkung des Kindes und die Entwicklung von Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten, sich z.B. auf diese ungewohnte Umgebung einlassen zu können, unterstützt es in seiner Persönlichkeitsentwicklung und Ich-Findung. Wir richten den Blick auf die Stärken und Ressourcen des Kindes, auf seine Talente und Interessen. Durch Beobachtung schon in den Räumlichkeiten der TBP erkennen die Fachkräfte, wo sie das Kind auf dem Weg zu einer eigenständigen Lösung begleiten und unterstützen können.

Das sprachliche Vorbild der pädagogischen Mitarbeiter\*innen durch eine differenzierte Sprache und die Wertschätzung gegenüber Kindern und Erwachsenen bei Mehrsprachigkeit tragen wesentlich zu einer guten Gesprächsatmosphäre in der MobiTa und Krippe Piccolomini bei und bereichern die Ausdrucksfähigkeit der Kinder.

In der Kindergruppe erfährt sich das Kind als Individuum im sozialen Kontext. Es ist Teil einer Gemeinschaft, in der sich die Kinder oft noch nicht oder nur wenig untereinander kennen und die in der MobiTa täglich mit einer neuen Gruppenzusammensetzung konfrontiert wird. Ein großes Maß an Empathie auf Seiten der Fachkräfte verbunden mit der Fähigkeit, verbale und vor allem nonverbale Signa-

le des Kindes wahrzunehmen, unterstützt das Kind darin, sich in die Gruppe einzufügen, aber auch sich selbst zu behaupten und eigene Interessen vertreten zu können. Konflikte werden als lösbar und pädagogisch wichtige Lernsituationen wahrgenommen. Das Erlernen einer sozialen Mitverantwortung wird unterstützt durch die Beteiligung aller Kinder an Entscheidungsprozessen. Dazu gehört auch das gegenseitige Respektieren von Grenzen unabhängig vom Alter des Kindes. So darf z.B. der Zwölfjährige dem Eineinhalbjährigen ein genauso klares Nein entgegensetzen, wenn er sich gestört fühlt, wie er andersherum auf die Bedürfnisse des jüngeren Kindes Rücksicht nehmen muss.

Die Einbeziehung des näheren Umfelds, wie z.B. Besuche in der Stadtbücherei oder der Spielplätze, aber auch die Nutzung der Angebote des Kulturhauses, wird abgestimmt auf die aktuelle, teilweise auch vom Alter her sehr heterogene Zusammensetzung der Gruppe und auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder. Unsere gute Vernetzung im Stadtteil und insbesondere die enge Anbindung an das Stadtteilzentrum auf Grund der gemeinsamen Trägerschaft eröffnet darüber hinaus vor allem für die älteren Tagespflegekinder weitere Möglichkeiten. So können z.B. Schulkinder, die im Rahmen der Ersatzbetreuung die MobiTa Piccolomini besuchen, zu Kindern der Schülerförderung des Stadtteilzentrums Kontakt knüpfen und nach Absprache mit ihren Eltern an dort stattfindenden Angeboten teilnehmen.

Fallbesprechungen, die in Kooperation mit den Mitarbeiter\*innen der Krippe durchgeführt werden, sorgen für Transparenz und stellen sicher, dass dem gesetzlichen Schutzauftrag nachgekommen wird. Dies wird unterstützt durch die regelmäßige Zusammenarbeit mit dem krippen-psychologischen Dienst der Erziehungsberatungsstelle, mit Frühförderstellen, einer insofern erfahrenen Fachkraft und der Bezirkssozialarbeit.

### **3. Querschnittsaufgaben in Ergänzung zu den Ausführungen in Teil 1 zur Krippe:**

#### **Interkulturelle Arbeit**

Das Einzugsgebiet der MobiTa ist mit einer Reihe von soziodemographischen Herausforderungen konfrontiert, die sich auch in den Familien, die von der MobiTa betreut werden widerspiegeln. Es leben hier viele Familien mit Migrationshintergrund, Familien, die über ein sehr geringes Einkommen verfügen, Familien, die von Armut bedroht sind oder auch über ein geringes Maß an Bildungserfahrung verfügen. Viele Familien sind von Mehrfachbelastungen betroffen. Stadtteilarbeit e.V. hat sich seit seiner Gründung der Arbeit mit diesen Familien verschrieben. Diese Expertise in interkultureller und kultursensibler Arbeit kommt den Kindern der MobiTa zugute. Wir betrachten Integration aus einer doppelten Perspektive: Wir unterstützen Menschen dabei heimisch zu werden und auch heimisch zu bleiben. Wir ermöglichen Begegnung, das Erleben von gemeinsamem Handeln, Solidarität und die Partizipation an öffentlichen Gütern.



## **Inklusion**

Die MobiTa ist ein Angebot für alle Kinder unabhängig von den Einschränkungen mit denen die Kinder konfrontiert sind. Die grundsätzliche Haltung von Stadtteilarbeit e.V. zu Inklusion wurde bereits in Teil 1, Krippe, Inklusion, beschrieben. Um Kindern mit spezifischen Hilfe- oder Förderbedarfen gerecht werden zu können, muss im Vorfeld der Aufnahme in die MobiTa in Zusammenarbeit mit dem Sozialbürgerhaus sorgfältig geprüft werden, wie diese Bedarfe aussehen und wie den Kindern die notwendige Unterstützung und Förderung in der MobiTa gegeben werden kann. Um den Kindern im Rahmen der Ersatzbetreuung gerecht werden zu können muss die Eingewöhnung und der weitere Kontakt sehr gut gepflegt werden und eine gute Dokumentation Übergänge erleichtern.

## **Hilfen zur Erziehung:**

Sollte im Rahmen der Ersatzbetreuung auffallen, dass ein Kind individuelle und/oder therapeutische Maßnahmen benötigt, um sein Wohl zu gewährleisten, nimmt die Fachkraft mit der TBP das Gespräch auf, diese wiederum mit den Eltern. Im Bedarfsfall wird mit der sozialpädagogischen Fachkraft der Kindertagespflege in Familien im Sozialbürgerhaus Kontakt aufgenommen. Ziel ist es immer, gemeinsam zu einer qualifizierten Unterstützung von Kind und Eltern zu kommen und das Wohl und den Schutz des Kindes zu sichern.

Um den Kontakt zur sozialpädagogischen Fachkraft des SBH zu verstetigen findet 1x/Jahr ein Gesprächstermin in der MobiTa statt.

## **Gender Mainstreaming:**

Wir achten auf die Herstellung und Gewährleistung von Geschlechtergerechtigkeit. Ein geschlechtersensibler Blick und Angebote, die auch die unterschiedlichen Familienformen, kulturellen Hintergründe und sozialen Unterschiede berücksichtigen, sind daher wichtige Bestandteile unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Die geschlechtersensible Gestaltung pädagogischer Prozesse durchzieht alle Bereiche unseres Handelns (z.B. bei der Auswahl von Spiel- und Bewegungsmaterialien, Büchern, Thematisierung von Geschlechterfragen in Gesprächen und Aktivitäten). Ziel ist es eine höhere Chancengleichheit zu ermöglichen.

Wir wirken willkürlichen Zuschreibungen entgegen, hinterfragen geschlechtsbezogene Normen und Werte, Traditionen und Ideologien und setzen uns mit unseren eigenen auseinander. Durch unser Vorbild sollen die Kinder eine gegenseitige Wertschätzung von Unterschiedlichkeiten und Gemeinsamkeiten erleben können. Dazu gehören gleiche Zugangsmöglichkeiten für Jungen und Mädchen zu Lerninhalten und Lernräumen und die damit verbundene Erfahrung einer Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung, sowie die Gelegenheit, in geschlechtergemischten Spielgruppen wechselseitigen Respekt zu erleben. In der MobiTa ergeben sich durch die altersgemischte Struktur und die immer wieder neu zusammengesetzten Gruppen besondere Möglichkeiten geschlechterdifferenzierter Angebote.

#### **4. Gesundheitsförderung in Ergänzung zu den Ausführungen in Teil 1 zur Krippe:**

Frühstück, Mittagessen und Nachmittagsbrotzeit werden vor Ort von qualifiziertem Personal für die Krippe und die Ersatzbetreuung frisch zubereitet. Dabei wird auf eine schonende, fettarme Zubereitung geachtet. Es werden vorrangig saisonale, biologische Nahrungsmittel verwendet. Wasser und ungesüßter Tee stehen jederzeit zur Verfügung. Beim Speiseplan wird auf eine ausgewogene, kindgerechte Zusammenstellung geachtet. Individuelle Bedürfnisse auf Grund von Unverträglichkeiten oder kultureller Besonderheiten werden bei der Zubereitung berücksichtigt. Dies wird bei der telefonischen Anmeldung der Eltern zur Inanspruchnahme der Ersatzbetreuung standardmäßig abgefragt.

#### **5. Sozialraumorientierung in Ergänzung zu den Ausführungen in Teil 1, Krippe:**

Wir verstehen die MobiTa Piccolomini als wichtigen Bestandteil dieses Sozialraums. Deshalb sorgen wir von Anfang an für eine gute, systematische Vernetzung, verbindliche Kooperationen und eine hohe Wahrnehmbarkeit und Präsenz unseres Angebots im Stadtteil. Die bereits seit vielen Jahren bestehenden Kooperationen (z.B. AK junge Familie, AK Kinder) ermöglichen eine rasche Einbeziehung der neuen Einrichtung in die Angebotslandschaft des Stadtteils. Diese bestehenden Netzwerke werden ergänzt durch die Zusammenarbeit mit der Fachstelle Ersatzbetreuung des Stadtjugendamts, den Zusammenschluss der Tagesbetreuungspersonen sowie durch eine Vernetzung mit anderen Einrichtungen der Ersatzbetreuung.

Durch die Bereitstellung von 75 Ersatzbetreuungsplätzen ist die MobiTa ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt für die TBPs. Wir fördern in enger Zusammenarbeit mit dem Sozialbürgerhaus und dem Stadtjugendamt aktiv deren Vernetzung indem wir ein regelmäßiges Treffen der TBPs initiieren und umsetzen. Über die Stadtteilgrenzen hinaus wird eine enge Kooperation mit anderen Einrichtungen der Ersatzbetreuung angestrebt. Zur Umsetzung dieser Ziele nutzen wir u.a. unsere stadtteilbezogenen und stadtweiten Kooperationen und Netzwerke, wie wir sie bereits im Teil 1, Krippe, Sozialraumorientierung, beschrieben haben.

In Ergänzung der Arbeit der TBPs erkunden die Fachkräfte der MobiTa mit den Kindern den Sozialraum. Aufgrund der personellen Ausstattung der MobiTa können viele altersentsprechende Ausflüge in die nähere Umgebung stattfinden, die den Kindern den Sozialraum erschließen.

## **6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern in Ergänzung zu den Ausführungen in Teil 1 zur Krippe:**

In der Kindertagespflege ist die TBP die wichtigste Ansprechpartnerin für die Eltern. Um den Eltern durch die Ersatzbetreuung in der MobiTa die notwendige Sicherheit, ihr Kind auch bei Ausfall der TBP gut betreut zu wissen, bieten zu können, ist deshalb eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern und TBP unbedingt erforderlich. Durch einen Austausch auf Augenhöhe mit TBP und Eltern entwickeln wir bereits während der Kontaktbesuche und bei der Eingewöhnung des Kindes eine Vertrauensbasis, die von Offenheit, Respekt und Toleranz geprägt ist. Eine hohe Transparenz in der pädagogischen Arbeit und die Wertschätzung gegenüber den Eltern und der TBP als Experten für das Kind tragen zu einer gelingenden Eltern- und Bildungspartnerschaft bei. Dies wird nicht nur durch die Kontaktbesuche bei der TBP gefördert, sondern auch durch Besuche der TBP und ihrer Tageskinder in der Mobita Piccolomini. Bei Bedarf werden TBP und Kinder von den Fachkräften der MobiTa abgeholt und zurück begleitet.

TBP und Eltern sind eingeladen, an themenbezogenen Elternabenden, offenen Treffs zum niederschweligen Austausch und an Festen der Krippe und MobiTa Piccolomini teilzunehmen. Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit der Lebens- und Erziehungsberatung Milbertshofen, dem Sozialbürgerhaus, der Frühförderung und den vielfältigen Einrichtungen unseres Trägers im Stadtteil Milbertshofen ebnet den Eltern den Zugang zu Beratungsangeboten.

Regelmäßige Bedarfsanalysen und Elternbefragungen werden in enger Zusammenarbeit mit dem Sozialbürgerhaus und mit dem Stadtjugendamt durchgeführt. Sie sorgen dafür, dass die Ausrichtung des Angebots den Bedürfnissen der Familien entspricht und entsprechend weiterentwickelt wird.

Um nach erfolgreicher Eingewöhnung mit der MobiTa Zeiten der Ersatzbetreuung abklären zu können, ist durch die enge Vernetzung innerhalb der Einrichtung Piccolomini jederzeit eine Terminvereinbarung während der Öffnungszeiten der Krippe möglich.